

GRAZIA



HEIDI KLUM

Heimliche Pläne

Übernimmt sie wirklich DSDS?



SARAH JESSICA PARKER

Sex-Skandal and the City

Jetzt packt ein Opfer aus



Die 90 heißesten

TASCHE

der Saison

ENDLICH FRÜHLING!

Die neuen **TREND SCHUHE** sind da!

Wem sie stehen & was dazu passt

Nr. 15 | 8. April 2021
Deutschland 3,10 Euro
www.grazia-magazin.de

Österreich 3,30 €, Schweiz 5,30 CHF,
Italien 3,90 €, Benelux 3,50 €, Spanien 3,90 €,
Kanarische Inseln 4,20 €, Frankreich 3,90 €,
Portugal 3,90 €, Slowenien 4,70 €,
Griechenland 4,60 €, Ungarn 1450 Ft



SUSANNE KALOFF

ICH LEUCHE AUCH IM DUNKELN!

Selbst wenn man sie zurzeit kaum lächeln sieht: Unsere Kolumnistin bringt nach einem **Schnaps beim Zahnarzt** ihr Inneres zum Strahlen

FRÜHER SAGTE ICH GERNE DEN SATZ: ICH GEHE MINDESTENS SO OFT NACH NEW YORK wie zum Zahnarzt. Als ginge ich zweimal jährlich übers Wasser und nicht mal ein Flugzeug sei involviert. Das klang lässig und lustig, dachte ich, weil alles lässig und lustig klang, bevor die Pandemie uns die Visage polierte. Nun saß ich beim Zahnarzt, bekam einen Becher zum Gurgeln in die Hand gedrückt und ließ mir die Schneidezähne polieren. Es war 8 Uhr morgens, und der Drink brannte in meiner Kehle wie Scotch. „Da ist Alkohol drin!“, sagte die Zahnärzthelferin, als ich bereits wie Charles Bukowski auf der Liege hing, „ich hoffe, das ist kein Problem für Sie?“ Nee, alles kein Problem für mich, weder Alkohol noch kein Alkohol, kann mit allem umgehen, mit den scharfen und den süßen Momenten. Ich werde Gedichte schreiben, dachte ich an diesem Morgen im achten Stockwerk, mit Blick auf die Elbphilharmonie. Die Zahnärzthelferin klang selbst wie eins: „Sie riechen nach Wald“, meinte sie unvermittelt, während sie meine Zahnzwischenräume reinigte.

Aha, nach Kiefern und Fichten also statt nach einem New Yorker Metro-schacht. Ich zählte an einer Hand ab, wie lange ich nicht mehr in New York, im Wald und beim Zahnarzt war. Der Zahnarzt ließ mich mit offenem Mund eine Stunde liegen und das Wasser lief mir im Mund zusammen. Vielleicht waren es auch nur drei Minuten. Nicht mal ein Loch hatte ich, es war ein weiterer beängstigend öder Tag, ich fragte vor Schreck: „Können wir meine Zähne nicht wenigstens ein wenig bleichen?“ Er sagte, kann man schon machen, da würde so eine Schiene angefertigt werden, die müsse man täglich acht Stunden tragen, koste



MEINE
WOCHE

WAS MICH GLÜCKLICH MACHT:

- Dass Zähne bleichen nicht mehr wehtun muss

WAS MICH NERVT:

- Dass der Trip zum Zahnarzt zurzeit meine größte Reise ist. Fast hätte ich am Vorabend versehentlich einen Koffer eingesteckt

350 Euro. Gut möglich, dass ich die Zahlen mal wieder durcheinanderbringe, durchaus denkbar auch, dass man die Schiene 350 Stunden täglich tragen muss. Ach nö, scheint mir alles zu mühsam, dachte ich, und überhaupt: Wofür strahlende Zähne, wenn mich niemand lachen sieht?

Stattdessen kaufte ich mir auf dem Heimweg einen weiteren Amethyst für 279 Euro und bestellte zu Hause das Whitening Kit von einer Schweizer Firma, die so Sets mit Schiene und Gel für den Hausgebrauch anbietet. Ein paar Tage später traf es ein, und ich bekam Panik, weil mir einfiel, dass ich schon mal vor Jahren so eine optische Aufhellung vorgenommen hatte und mir mein Gebiss danach drei Wochen lang wehtat. Nein, nein, das würde bei dieser sanften Methode auf keinen Fall passieren, las ich auf der Packung. Sichtbar weißere Zähne schon nach drei Tagen mit der Blue-Light-Technologie, so das Versprechen. In der Box lag außerdem so eine kleine Farbpalette, die man sich an die Zähne halten und mit einem Foto festhalten soll, wie die Ausgangssituation farblich ist. Zwanzig Nuancen, aber keine glich meiner. Am ersten Abend schlief ich mit dem Blaulicht im Mund ein, bis ein Signal ertönte, dass die 15 Minuten um sind. Am zweiten Tag sah ich aus wie immer, am vierten bemerkte ich, öfter zu lächeln, selbst wenn es kein Schwein sah, am fünften zwinkerte ich mir zu, am siebten tanzte ich mit der Disco zwischen den Lippen 15 Minuten lang zu meinem absoluten neuen Lieblingssong („Danse tes morts, Pt. 2“ von GONG!), und als ich am achten Tag erwachte, sah ich begeistert in den Spiegel und sagte sehr bestimmt: Hey, es ist höchste Zeit, wieder zu strahlen! ■